



Die letzten Teilnehmer erreichen am Freitag den Bootssteg im Tangermünder Hafen und ziehen ihre Kanus an Land.



Harald Zeidler, Peter Papowski und Eva Fix entspannen am Freitagabend auf dem Vereinsgelände der Tangermünder Ruderer vor der Kulisse der Kaiserstadt.

Kanuten erleben Tour ohne Schiffe

Teilnehmer der 24. Internationalen Elbefahrt stoppten am Freitag beim Tangermünder Ruderclub

Für wenige Stunden hatte sich am Wochenende das Außenareal des Tangermünder Ruderclubs (TRC) in ein Zeltlager verwandelt. Teilnehmer der 24. Internationalen Elbefahrt (ICF) waren am Freitag nachmittag hier angekommen und setzten am Sonnabendmorgen ihre Fahrt gen Norden fort.

Von Anke Hoffmeister
Tangermünde • Seit 60 Jahren paddelt Eva Fix in ihrer Freizeit. Die Seniorin ist fit und sportlich und deshalb auch seit der 20. ICF mit dabei, wenn es mit dem Kanu von Schmilka an der tschechischen Grenze auf der Elbe bis nach Hamburg oder wie in diesem Jahr bis nach Geesthacht geht. Damit ist sie die einzige Teilnehmerin, die die gesamte Tour mitfährt.

„Ich fühle mich gut betreut.“

ICF-Teilnehmerin Eva Fix

„Sie heißt nicht nur Fix, sondern sie ist es auch“, bescheinigt Fahrtenleiter Peter



Das TRC-Team kümmerte sich am Freitag und Sonnabend um das Wohl der Elbefahrt-Teilnehmer.

Fotos: Anke Hoffmeister

Papowski der Sportlerin aus Niedersachsen. Er selbst ist in Celle zuhause und hat den Hut auf für den restlichen Verlauf der Tour, der die in Tangermünde ankommenden 30 Teilnehmer in den nächsten Tagen bis nach Geesthacht bringen wird.

„Am Anfang waren wir 51“, berichtet Eva Fix. Doch unterwegs ereilte einige Teilnehmer ein Darm-Virus. Sie mussten die Tour abbrechen. Auch ist es nie allen ICF-Teilnehmern möglich, die kompletten drei Wochen dabei zu sein. „Ich bin Rentnerin. Ich kann das“, sagt die Hannoveranerin. Was sie dazu antreibt, Jahr für Jahr im Sommer wieder in das Boot zu

steigen und die mehr als 500 Meter lange Tour auf sich zu nehmen, hat sie schnell erklärt. „Ich bin allein. Hier kenne ich etwa 30 Leute, denn Jahr für Jahr fährt ein fester Stamm mit. Außerdem fühle ich mich hier gut betreut und kann trotzdem machen, was ich will.“ Damit meint sie: Wann sie morgens ins Boot steigt, wo sie Pause macht, welches Tempo sie paddelt - all das ist ihr selbst überlassen.

Nach 40 Wasserkilometern am Freitag sagt sie: „Das Wetter in diesem Jahr ist bald zu gut. Aber auf dem Wasser ist es angenehm. Nur manchmal muss man wirklich schon aufpassen aufgrund des niedrigen

Wasserstandes der Elbe.“ Das Positive für die ICF-Teilnehmer: Mit Schifffahrt müssen die Kanuten in diesem Jahr nicht rechnen. Das Niedrigwasser lässt die Binnenschiffer und Flussfahrtschiffe pausieren. Sandstrände entlang der Elbe laden zum Baden ein.

In Tangermünde pausieren die Kanuten gern - ob für zwei Tage wie im vergangenen Jahr oder für nur eine Nacht, wie dieses Mal. „Wir werden hier so sehr verwöhnt, dass wir jedes Mal wieder äußerst zufrieden sind“, betont Harald Zeidler, Organisator der Tour und in Halle zu Hause. In diesem Jahr ist er nicht mit dem Kanu dabei. Eine Beinverletzung lässt ihn an Krücken laufen. Aber nach Tangermünde ist er dennoch gekommen - nicht nur, um die Tourteilnehmer zu begrüßen, sondern auch um Absprachen für 2019 zu treffen. Dann nämlich steht die 25. ICF auf dem Plan, und die Tangermünder Ruderer sind wieder mit dabei. Im Bootshaus des Tangermünder Ruderclubs finden die Kanuten von Anfang an eine Beherbergungsstätte während ihrer Elbewanderung.

Auch in diesem Jahr hat TRC-Vorsitzender Karsten Egger wieder etliche Vereinsmitglieder um sich versammelt, die nicht nur acht Kuchen geba-

cken und Getränke für die ICF-Teilnehmer eingekauft haben. Sie bedienen diese auch, grillen für sie am Abend, bereiten am Samstagmorgen das Frühstück für sie vor und stellen ihnen das gesamte Bootshaus und dessen sanitäre Einrichtungen zur Verfügung. In manchem Jahr haben die Kanuten im Haus übernachten müssen, da das Wetter es verlangte. In diesem Jahr sind alle in ihren Zelten untergebracht.

Wir werden hier so sehr verwöhnt.“

Organisator Harald Zeidler

Eva Fix erinnert sich da an eine Episode von vor drei Jahren. „Über Nacht hatte es geregnet und am nächsten Morgen waren nicht nur unsere Zelte voller Nacktschnecken, sondern auch überall in unseren Kanus und auf dem Weg dorthin lagen sie. Das war nicht angenehm.“

Bis nach Wittenberge werden die ICF-Teilnehmer noch bei Wassersportvereinen Herbergen finden. Ab der niedersächsischen Grenze sind es dann öffentliche Campingplätze, die sie anfahren und auf denen sie übernachten werden.